Atlaskartierung – alte und neue Herausforderungen

Stefan Fischer & Klaus George

Kurze Historie

Für die alte Bundesrepublik und die ehemalige DDR liegen qualitative bzw. halbquantitative Brutvogelatlanten aus den 1970er und 1980er Jahren vor (Rheinwald 1977, 1982; Nicolai 1993), die den damaligen Ansprüchen an ein Atlaswerk genügten. Den ersten und bislang einzigen bundesweiten halbquantitativen Brutvogelatlas legte Rheinwald (1993) vor. Er basierte aber nicht auf einer einheitlichen Methode, sondern die Daten wurden in mühevoller Kleinarbeit aus den einzelnen Bundesländern und aus Ostdeutschland zusammengetragen. Trotzdem waren die Karten meist recht überzeugend und konnten beispielsweise den Einfluß von Unterschieden in der Landnutzung zwischen Ost- und Westdeutschland auf die Häufigkeit verschiedener Arten verdeutlichen (z. B. Feldlerche).

Seit dem damaligen Kartierungszeitraum um 1985 sind mittlerweile 20 Jahre vergangen. Die Vogelwelt hat sich zwischenzeitlich verändert. Anders als in Deutschland, sind in vielen europäischen Staaten Brutvogelatlanten der zweiten oder dritten Generation erschienen (z. B. Schweiz: Schmid et al. 1998, Großbritannien: Gibbons et al. 1993), die vielfach den Vergleich von Arealgrößen und Häufigkeiten der Arten zu den Ergebnissen früherer Atlaskartierungen ermöglichen. Der EBCC veröffentlichte 1997 einen Europäischen Brutvogelatlas (Hagemeijer & Blair 1997).

Atlaskartierung in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt wurde von 1990 bis 1995 der Südteil des Landes kartiert (Gnielka & Zaumseil 1997) und damit eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung der aktuellen Roten Liste Sachsen-Anhalts (Dornbusch et al. 2004a) und für die Abschätzung der landesweiten Brutbestände (Dornbusch et al. 2004b) geschaffen. Auch überregional wurde das Atlaswerk mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten würdigte die Herausgeber mit dem Preis für Feldornithologie (siehe auch Falke **50** (2003): 267).

Trotz der Schwierigkeiten, die aufgrund der geringeren Dichte ortsansässiger Vogelkundler und deren nur teilweiser Organisiertheit in Fachgruppen im Nordteil des Landes zu erwarten waren, beschloß der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e. V. , auch für den Nordteil des Landes die Brutvogelkartierung in Angriff zu nehmen. Als Kartierungszeitraum waren bzw. sind die Jahre 1999 bis 2005 vorgesehen. Um einen Vergleich der Ergebnisse aus den beiden Landesteilen zu gewährleisten, sind die methodischen Vorgaben, die Gnielka (1990) für den Südteil machte, prinzipiell auch für die Kartierung des Nordteils gültig. Modifiziert wurde der Blattschnitt: Während für die Kartierung Süd der in der DDR eingeführte Blattschnitt („DDR-Meßtischblätter") genutzt wurde, erfolgt die Erfassung bei der Kartierung Nord auf Basis von Quadranten der

Topographischen Karten 1: 25.000 (Meßtischblätter), wie sie auch bundesweit im Rahmen verschiedenster feldbiologischer Erhebungen genutzt werden. Die Kartierung des Nordteils Sachsen-Anhalts lief jedoch nur schleppend an. Eine gründliche Inventur des Datenrücklaufes im Februar 2003 ergab, daß der Bearbeitungsstand weniger weit vorangeschritten war als erhofft. Einige Vereinsmitglieder hatten mehr Probeflächen übernommen, als sie bewältigen konnten. Nur im Altmarkkreis Salzwedel hatten bis zu diesem Zeitpunkt Reinhard Gnielka und Mitarbeiter die Kartierung weitgehend abgeschlossen (GNIELKA, i. Vorb.).

Es ist abzusehen, daß die Kartierung des Nordteils mit Abschluß der Kartierungssaison 2005 lückenhaft sein wird. Um die Lükken jedoch so klein wie möglich zu halten, hat der Vorstand des OSA beschlossen, auch 2005 unter bestimmten Bedingungen Fahrtkostenerstattungen zu gewähren. Nähere Auskünfte dazu erteilt der Schatzmeister. Er ist wochentags auch tagsüber telefonisch erreichbar (03946-964121).

Vorstand und Beirat des OSA haben weiterhin beschlossen, den nach Abschluß der Kartierungssaison 2005 vorliegenden Stand auszuwerten. Bereits dieses noch lückige Bild wird zu einem deutlichen Erkenntniszuwachs bei vielen Arten führen, so daß eine solche Auswertung durchaus gerechtfertigt ist.

Alle diese Daten können und sollen nahtlos in einen neuen bundesweiten Atlas einfließen.

Neues bundesweites Atlasprojekt

Im August 2003 wurde in Chemnitz die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland gegründet. Als erstes eigenes Projekt der Stiftung wurde die schnelle Realisierung eines bereits lange Zeit geplanten bundesweiten Brutvogel-Atlasprojektes (BAUER 2003) beschlossen. Auf einer Tagung im September 2004 in Dessau, bei der Vertreter aller ornithologischen Landesverbände und der Landesfachbehörden anwesend waren, wurden die Voraussetzungen für die Atlasarbeit in den einzelnen Bundesländern dargestellt. Alle Länder betonten die Notwendigkeit eines neuen, auf einheitlichen Methoden erarbeiteten Brutvogelatlasses und beschlossen trotz aller erwarteten Schwierigkeiten den Start des Atlasvorhaben im Jahr 2005 (GEDEON et al. 2004).

Die bundesweite Brutvogelkartierung verwendet das Netz der TK25. Jede TK hat eine mittlere Größe von 126 km^2 und wird von einem Mitarbeiter federführend bearbeitet. Dafür stehen ein bis zwei, in Ausnahmefällen auch drei Kartierjahre zur Verfügung.

Je nach Häufigkeit der Vogelarten führen unterschiedliche Erfassungsmethoden zum besten Ergebnis. Das Artenspektrum wird dazu in die drei folgenden Gruppen aufgeteilt:

Allgemein verbreitete und häufige Brutvögel

Bei der flächendeckenden Bearbeitung einer TK25 – also der eigentlichen Atlasarbeit – reicht für jede dieser häufigen Arten der Hinweis, daß sie als Brutvogel vorkommt. Die Bestandsschätzungen für die häufigen Arten werden auf Basis von Hochrechnungen erstellt, die auf mittleren Dichtewerten pro Lebensraum und Region basieren, die aus der Bearbeitung von 100 ha großen Probeflächen stammen. Dazu werden die im Rahmen des „Monitorings in der Normallandschaft" erhobenen Daten verwendet (FISCHER 2004).

Seltene Arten und ausgewählte Koloniebrüter

Für eine Reihe von Arten liegen im Rahmen von speziellen Arterfassungen, Landesprojekten und bundesweiten Programmen flächendeckende Informationen zu Verbreitung und Häufigkeit vor. Diese werden in das Atlaswerk integriert.

Mittelhäufige Arten, Arten mit großen Revieren sowie Arten mit punktuell konzentriertem Vorkommen

Die Erfassung der mittelhäufigen Arten mit in der Regel spezialisierten Lebensraumansprüchen macht die eigentliche Atlasarbeit aus. Die Bearbeitung beginnt deshalb mit einer Planungsphase: Wo liegen die geeigneten Lebensräume? Die Kartierung erfolgt dann räumlich und zeitlich gestaffelt in den unterschiedlichen Lebensräumen. Die begangenen Wege während der Kartierung sollen dabei in einer Kartenkopie dokumentiert werden, um den Überblick über den Stand der Bearbeitung und die noch zu schließende Lücken zu behalten. Wichtig ist es, sich nicht mit der genauen Bearbeitung eines attraktiven Gebietes „zu verzetteln", sondern möglichst viele Eindrücke von allen Landschaftsbestandteilen der TK25 mit den dabei feststellbaren Arten zu sammeln. Genauere Zählungen finden dann in den besonders artenreichen Lebensräumen statt. Dazu werden Routen in Wäldern (Schwerpunkt in Laub-Altholzbeständen), bebauten Bereichen, Grünland (feuchte Niederungen), Mooren und Heiden gewählt. Alle Stillgewässer und Sonderstandorte wie Kiesgruben werden annähernd vollständig kontrolliert.

Die Erfassungen erfolgen in den Jahren 2005-2008. Die Bearbeitung einer TK25 sollte sich innerhalb dieses Zeitraumes nicht länger als über zwei Jahre erstrecken. Die Kartierperiode beginnt jährlich im März und endet im Juni. Bei einzelnen Arten können sich ergänzende Kontrollen ab Februar (Eulen) bzw. bis in den Juli (Baumfalke, Wespenbussard u.a.) anbieten. In einer durchschnittlichen TK25 sollte man eine Gesamtbearbeitungszeit von 60 bis 80 Stunden (verteilt auf ein oder zwei Jahre) einplanen.

Nach Abschluß der Kartierung soll zuerst die qualitative Auswertung durchgeführt werden (alle auf der TK festgestellten Brutvogelarten im Meldebogen ankreuzen). Als Kriterium für den Brutvogel-Status gelten artspezifisch vier verschiedene, im Meldebogen erläuterte Kriterien. Anschließend sollen die Zahlen der tatsächlich festgestellten Reviere für die mittelhäufigen und seltenen Arten eingetragen werden. Für die häufigen Arten sind Eintragungen nicht zwingend erforderlich, aber möglich. Aus anderen Quellen bekannt gewordene, weitere Vorkommen können in einer Recherchespalte eingetragen werden. Zuletzt soll für alle mittelhäufigen Arten eine Abschätzung der Bestandsgrößen für die gesamte TK25 in folgenden Klassen erfolgen: 1 BP, 2-3 BP, 4-7 BP, 8-20 BP, 21-50 BP, 51-150 BP, 151-400 BP, 401-1.000 BP, 1.001-3.000 BP, 3.001-8.000 BP, > 8.000 BP). Abgegeben werden neben dem Meldebogen eine Karte, die die begangenen Routen dokumentiert sowie eine Aufstellung des in den einzelnen Jahren geleisteten Zeitaufwands. Abgabetermin wird der 31. August des letzten Bearbeitungsjahres sein.

Beitrag Sachsen-Anhalts

Bereits vor der Dessauer Atlastagung haben sich OSA-Vorstand und Vogelschutzwarte auf das Vorgehen geeinigt, das wir den Feldornithologen Sachsen-Anhalts vorschlagen wollen. Dabei galt es zu berücksichtigen, daß die Brutvogelkartierung des Nordteils noch läuft (Fischer & George 2004) und daß die Kartierung des Südteils (Gnielka & Zaumseil 1997) mittlerweile 10 Jahre alt ist und auf einer nicht mit der TK25 deckungsgleichen Kartengrundlage durchgeführt wurde. Für die beiden Landesteile ist deshalb ein unterschiedliches Vorgehen nötig.

Die derzeit noch vorhandenen großen Bearbeitungslücken im *Nordteil* des Landes sollen für die TK25-Flächen im Laufe der Kartierungszeit des bundesweiten Atlas (2005-2008) geschlossen werden.

Der *Südteil* des Landes muß in jedem Fall im Rahmen des deutschlandweiten Atlasprojektes auf Basis der TK25 neu kartiert werden (n = 64). In 9 der 64 TK25 sind bereits einzelne Quadranten im Rahmen der Kartierung Nord

kartiert worden bzw. befinden sich Quadranten in Bearbeitung. In Anbetracht der Tatsache, daß sich an der alten Kartierung Süd etwa 200 Mitarbeiter beteiligt haben, sollte es gelingen, in den Jahren 2005 bis 2008 den Süden vollständig abzudecken. Um die bestmöglichen Kartierungsergebnisse zu erzielen, sollten möglichst die Kartierer die gleichen Flächen bearbeiten, die sie bereits bei der vorhergehenden Atlaskartierung übernommen hatten. Zur Orientierung und Vorbereitung werden Kopien der alten Erhebungsbögen zur Verfügung gestellt. Die Koordination des Projektes liegt in den Händen der Vogelschutzwarte.

Ihre Mitarbeit ist gefragt!

Alle Feldornithologen und Ornithologengruppen Sachsen-Anhalts sollten ihre Arbeitspläne in den kommenden Jahren schwerpunktmäßig auf das Atlasprojekt ausrichten und so daran teilhaben, daß unser Land einen guten Beitrag zum bundesweiten Atlasprojekt liefert. Jeder, der in der Lage ist, die heimischen Vogelarten sicher anzusprechen und zu zählen und der die zeitlichen Valenzen hat, sich entweder bei der Kartierung Nord oder der Neu-Kartierung des Südteils zu beteiligen, sollte sich bald mit der Vogelschutzwarte in Verbindung setzen. Die Mitarbeiter werden dann mit den Zählunterlagen, der vom OSA beschafften farbigen TK25 und dem sogenannten Pilotatlas versorgt. In diesem Pilotatlas sind aktuelle bundesweite Verbreitungskarten von 12 seteneren Arten dargestellt. Diese Karten zeigen, welches beeindruckendes Erlebnis das Blättern im fertigen Brutvogelatlas um 2010 sein wird (Abb. 1).

Um neben der eigentlichen Kartierung der TK25 auch die Hochrechnung der Bestände der häufigen Arten auf seriösem Datenmaterial zu ermöglichen, sollten im Zeitraum der Atlaskartierung möglichst viele der insgesamt 150 sachsen-anhaltischen Probeflächen des Pro-

Abb. 1: Deutschlandweite Verbreitung des Kranichs (Bearbeiterin: B. Wilkening). Auszug aus dem Pilotatlas zum Brutvogelatlas Deutschlands.

gramms Monitoring von Vögeln der Normallandschaft zumindest in einem Jahr bearbeitet werden (Abb. 2). Interessenten setzen sich bitte mit der Vogelschutzwarte in Verbindung.

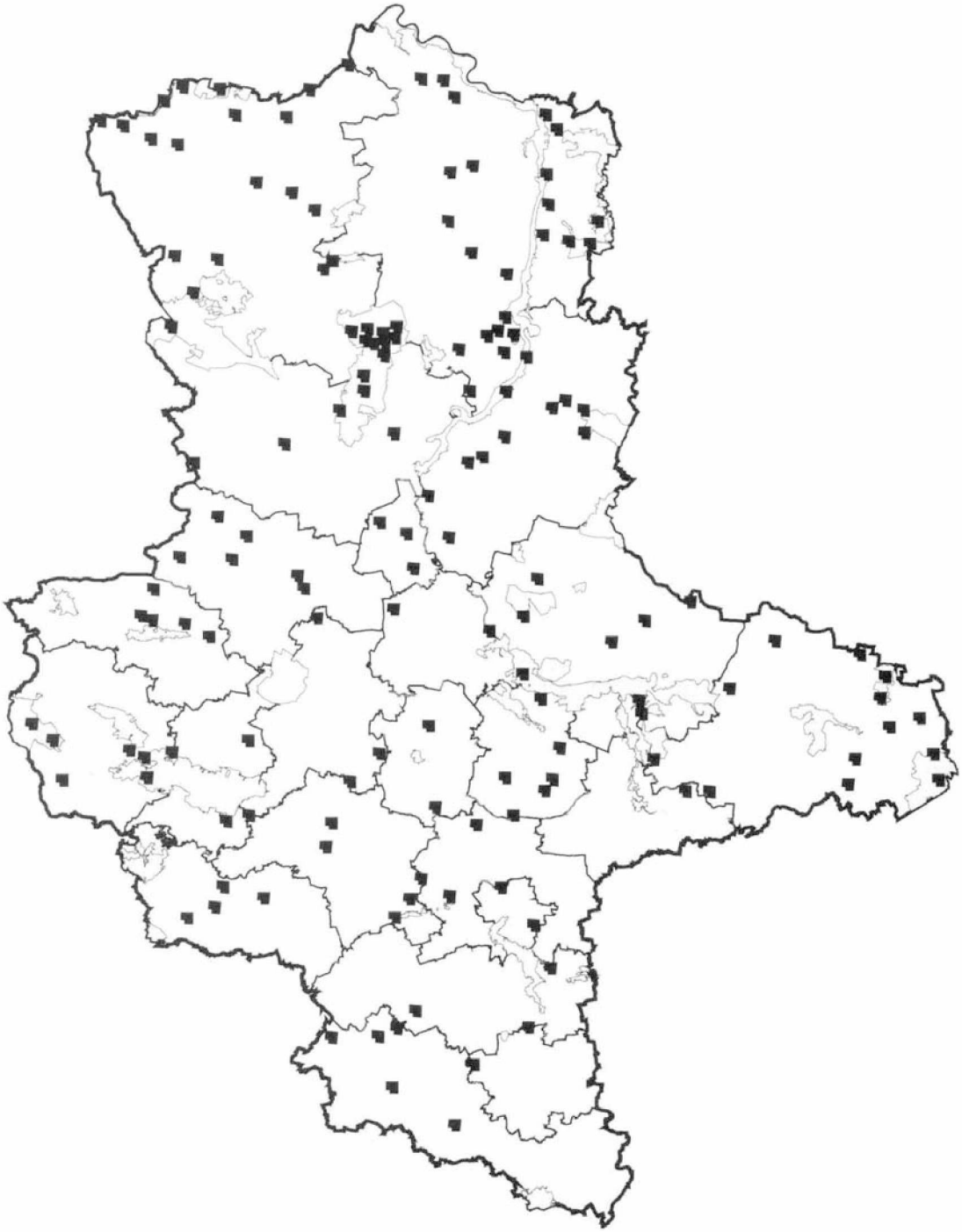

Abb. 2: Lage der 150 für Sachsen-Anhalt ermittelten Probeflächen für das Monitoring von Vögeln der Normallandschaft.

Literatur

BAUER, H.-G. (2003): Stand und Perspektive des Atlasprojektes ADEBAR. - Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft **1**: 80 - 82.

DORNBUSCH, G., GEDEON, K., GEORGE, K., GNIELKA, R., & B. NICOLAI (2004a): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. (2. Fassung, Stand: Februar 2004). - Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt **39**: 138 -143.

DORNBUSCH, G., GEDEON, K., GEORGE, K., GNIELKA, R., & B. NICOLAI (2004b): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 1999. - Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft **4**: 79 – 83.

FISCHER, S. (2004): Monitoring häufiger Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Stand 2003 und neue Entwicklungen ab 2004. - Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft **4**: 49 – 51.

FISCHER, S.,& K. GEORGE (2004): Stand der Brutvogelkartierung im Nordteil Sachsen-Anhalts. - Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft **4**: 47 – 48.

GEDEON, K., MITSCHKE, A., & C. SUDFELDT (2004): Atlas Deutscher Brutvogelarten – Dessauer Tagung gab Startschuss für 2005. - Vogelwelt **125**: 123 – 135.

GIBBONS, D. W., REID, J. B., & R. A. CHAPMAN (1993): The New Atlas of Breeding Birds in Britain and Ireland: 1988-1991. – Poyser, London.

GNIELKA, R. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. - Apus **7**: 145-239.

GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.,1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südteils von 1990 bis 1995. - Halle.

HAGEMEIJER, W. J. M., & M. J. BLAIR (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. - London.

NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart.

RHEINWALD, G. (1977): Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Brutvogelarten. Kartierung 1975. – DDA-Schriftenreihe **2**. - Bonn.

RHEINWALD, G. (1982): Brutvogelatlas der Bundesrepublik Deutschland – Kartierung 1980. - DDA-Schriftenreihe **6**. - Bonn.

RHEINWALD, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands. Kartierung um 1985. - DDA-Schriftenreihe **12**. - Bonn.

SCHMID, H., LUDER, R., NAEF-DAENZER, B., GRAF, R., & N. ZBINDEN (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein 1993-1996. - Sempach.

Anschriften der Verfasser:

S. Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
fischer@lau.mlu.lsa-net.de

Dr. K. George
Pappelweg 183e
OT Badeborn
06493 Ballenstedt
Klaus.George@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 12_4_2004

Autor(en)/Author(s): Fischer Stefan, George Klaus

Artikel/Article: Atlaskartierung - alte und neue Herausforderungen 242-247